

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Kindern eine ausreichend gute Umwelt zu bieten und sie verantwortungsvoll auf ihrem Lebensweg zu begleiten, sind Kernanliegen des Marie Meierhofer Instituts für das Kind. Frau Dr. Meierhofer engagierte sich seinerzeit mit nur einer Hand voll Weggefährten und -gefährtinne(n) dafür. Rückhalt erhielt sie von weiteren Pionierinnen und Pionieren im Ausland, die ebenfalls das junge Kind mit seinem Fühlen, Denken und Handeln ins Zentrum ihres Wirkens stellten.

Mit dieser *undKinder* Nummer wollen wir diskutieren, was heute eine ausreichend gute Qualität familienergänzender Kindertagesbetreuung auszeichnet bzw. ermöglicht. Zusätzlich zum Heft finden Sie beigelegt ein Plakat, das die Zutaten einer guten Kita-Qualität und deren Zusammenwirken illustriert. Im überwältigend positiven Echo auf unsere Bitte um einen Beitrag, zeigte sich eindrücklich: Mittlerweile setzen sich - zusammen mit den Eltern - zahlreiche Fachpersonen und Verantwortliche in Verwaltungen dafür ein, jungen Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu bieten.

Wir hatten Kolleginnen und Kollegen angefragt, einen Ausbildungsgang, ein Projekt, ein Betreuungsangebot, pädagogische Ansätze, eine Initiative, Netzwerke, Erkenntnisse, Konzepte zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der familienergänzenden Betreuung vorzustellen. Besonders freue ich mich über die Beiträge aus der Romandie und dem Tessin, die uns dortige Kolleginnen und Kollegen entweder zur Übersetzung zur Verfügung gestellt oder eigens für uns verfasst haben.

Einige angeschriebene Personen hatten wir gebeten, zu einer oder mehreren der folgenden Thesen zur Qualität in Kitas Stellung zu nehmen:

1. Die Interessen der Kinder - ihre Bedürfnisse und Rechte - haben nicht (mehr) Priorität.

2. Aktuell findet eine staatliche Deregulierung zu Lasten der Qualität der Kindertagesbetreuung statt.

3. Die Arbeitssituation des - meist weiblichen - pädagogischen Personals im Frühbereich ist prekär.

4. Die Ausbildungssituation ist unübersichtlich und eröffnet wenig berufliche Perspektiven.

5. Die Ausbildungssituation ist unübersichtlich und eröffnet wenig berufliche Perspektiven.

5. Das Gefälle in der Kitalandschaft bezüglich des Qualitätsbewusstseins ist riesig.
6. Der Frühbereich wird politisch missbraucht.
7. Es fehlen wissenschaftlich fundierte Grundlagen (für die Schweiz).

Die Thesen sind vom Team des Marie Meierhofer Instituts für das Kind formuliert worden. Sie greifen teils Tatsachen, teils nicht erhärtete Befürchtungen auf und sind einseitig negativ zugespitzt. Damit eröffneten sie Raum für Differenzierung und ggf. Richtigstellungen. Zahlreiche Leitungen, Teams, Einzelpersonen in Kitas, Tagesfamilien und Spielgruppen leisten sehr gute Arbeit, die uneingeschränkt den anvertrauten Kindern zugute kommt. Trotzdem sind wir aufgrund von Beobachtungen und Erfahrungen in und aus der Praxis sowie politischer Tendenzen nicht sicher, ob eine ausreichend gute, wenn möglich hochstehende Qualität der Betreuung und Erziehung junger Kinder in der Familie und ausserhalb als gesichert gelten kann. Erstens wird immer noch da und dort in Frage gestellt, ob Familien überhaupt ergänzende Betreuungsangebote brauchen. Wir meinen, dass alle Eltern auf kinder- und familienfreundliche Rahmenbedingungen angewiesen sind, damit sie ihre Aufgabe verantwortungsvoll erfüllen können. Zweitens gilt Kinderbetreuung noch allzu oft als eher anspruchslose Aufgabe. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn die Qualifikation und die Saläre des Personals zur Diskussion stehen. Drittens ist momentan der Ruf nach weniger Regulierung im Bereich der Kindertagesbetreuung unüberhörbar. Fundierte, ausgehandelte Minimalstandards für das Führen einer Kita drohen über Bord geworfen zu werden. Selbstverständlich sollen überholte Regulierungen durch

griffigere ersetzt werden. Allerdings erst, wenn letztere vorhanden bzw. ausgereift sind. Das institutionelle Angebot der familienergänzenden Betreuung und Erziehung hat einen grossen quantitativen Ausbau hinter sich. Ein qualitativer Entwicklungsschub ist erst im Nachhinein in Schwung gekommen. Das Feld und die Verwaltungen sind noch nicht so weit, dass Bewilligung und Beaufsichtigung von Betreuungsangeboten über den Nachweis der pädagogischen und betrieblichen Qualitätssicherung erfolgen könnten. Die Qualitätsunterschiede der Angebote sind erwiesenermassen beträchtlich. Bei einem Abbau bestehender Vorgaben dürfte das Aufsichtsvakuum in erster Linie die verletzbaren Kinder treffen: diejenigen, die aufgrund persönlicher Merkmale oder aufgrund familiärer Belastungen oder Benachteiligungen besonders auf eine abgesichert gute Betreuung angewiesen wären. Aber genug der Unkenrufe! In den letzten Jahren haben wir im Bereich der familienergänzenden Betreuung in der Schweiz mit vereinten Kräften viel Wichtiges angeschoben, entwickelt, erarbeitet. Führen wir das Begonnene weiter. Halten wir dabei immer wieder inne, um unser Tun und seine Wirkungen zu überdenken. Diese *undKinder* Nummer lädt Sie dazu ein.



Heidi Simoni
Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind

Jeremy Hellmann

Kita-Qualität als komplexes Zusammenwirken vieler Aspekte auf unterschiedlichen Dimensionen

Tageseinrichtungen für Säuglinge und Kleinkinder sind Dienstleistungsorganisationen mit einem mehr oder weniger differenziert formulierten Auftrag zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Pädagogische und betriebliche Rahmenbedingungen und Prozesse bilden ein vielschichtiges Netz von dynamischen Wechselwirkungen.

Eine gesellschaftlich breit abgestützte Einigung in Bezug auf die Qualitätsanforderungen, welche Kitas zu erfüllen haben, besteht nicht. Die Anspruchsgruppen im Feld haben unterschiedliche Standpunkte und Erwartungen.



Diverse AutorInnen

Hypothesen und Antworten Eine Umfrage bei ExpertInnen

Wir wollten einen breit angelegten Überblick rund um die Kitalandschaft in der Schweiz. Wir stellten 7 Hypothesen zur Diskussion. Das Echo war erstaunlich.



Diverse AutorInnen

Positive Praxisbeispiele und Projekte

Wir haben nicht nur Hypothesen verschickt, sondern auch nach Projekten und Praxisbeispielen gefragt – und wir haben eine Reihe von sehr interessanten Texten erhalten. Hier sind sie.



Diverse AutorInnen

Grundlagen und Instrumente

Ohne gutgelegte und tiefgegründete Fundamente kann keine stabile Kita gebaut werden. Es Bedarf dazu auch geeigneter Maschinen und in der Erfahrung perfektionierter Werkzeuge. Dasselbe gilt für die pädagogische Arbeit: Ohne tragfähige Basis und ohne ein durchdachtes Instrumentarium bleibt die Arbeit Stückwerk.



Diverse AutorInnen

Ausbildung und Weiterbildung, Forschung und Vernetzung als Schlüssel zur Qualität

Inhalte müssen entwickelt, weiterentwickelt, vermittelt und diskutiert werden. Dieses Kapitel gibt einen Einblick in die Bereiche Forschung, Aus- und Weiterbildung und die Vernetzung im Bereich Kindertagesstätten.

